



Antrag

der Abgeordneten **Klaus Stöttner, Oliver Jörg, Klaus Steiner, Otto Lederer, Robert Brannekämper, Michael Brückner, Alex Dorow, Dr. Thomas Goppel, Dr. Gerhard Hopp, Michaela Kaniber, Bernd Kränzle, Helmut Radlmeier, Manuel Westphal CSU**

Nutzung des Inseldoms auf Herrenchiemsee

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, dem Landtag bis Ende Juni des Jahres 2016 zu berichten, welche Möglichkeiten der Nutzung des einmaligen Kulturguts „Inseldom“ auf Herrenchiemsee für die Öffentlichkeit bestehen. Dabei sollten insbesondere mögliche Nutzungskonzepte dargestellt werden, welche die wechselvolle Geschichte des Gebäudes erlebbar machen.

Begründung:

Der 1676/78 im prachtvollen Barock errichtete Herrenchiemseer „Inseldom“ war einst Domkirche aber auch Stiftskirche (Domstiftskirche). Im Zuge der Säkularisation aller bayerischen Klöster und Stifte wurde auch Herrenchiemsee 1803 aufgehoben und der gesamte bewegliche und unbewegliche Besitz des Klosters wurde öffentlich versteigert. In den folgenden Jahren wechselten Insel und Gebäude wie auch der „Inseldom“ mehrmals den Besitzer. Als man 1818 im ehemaligen „Inseldom“ eine Brauerei einrichtete, wurden Chor und Türme des Gotteshauses abgebrochen und im Langhaus Zwischendecken eingezogen, die Statuen und Grabplatten z.T. in den See geworfen. Die Zerstörung des Inseldoms nahm von da an mit wechselnden Besitzern, verbunden mit verschiedensten Nutzungen, seinen Lauf.

Der „Inseldom“ liegt bis heute allerdings brach und die Zukunft des verwaisten Doms auf der Herreninsel ist bislang nicht geklärt. Bereits verschiedene Institutionen haben sich Gedanken über die Zukunft des Inseldoms gemacht (Freunde von Herrenchiemsee, Hochschule für angewandte Wissenschaften Rosenheim etc.) und die Konzeptvorschläge der Bayerischen Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen vorgestellt. Bislang wurde aber keines der Konzepte weitergehend geprüft oder alternative Nutzungsmöglichkeiten aufgezeigt. Dabei sollte jedoch ein museales und veranstaltungs- bzw. nutzungsorientiertes Konzept angestrebt werden, das zum einen die Zeitgeschichte in seiner Gänze berücksichtigt, gleichzeitig aber auch eine vernünftige Kosten-Nutzen-Relation bietet.